

LEHRKRÄTFORTBILDUNGEN ZU UNTERRICHTSKOMMUNIKATION UND GESPRÄCHSKOMPETENZ

Wissenschaftlich erarbeitete Modellfortbildungen und das derzeitige Fortbildungsangebot der Länder

Gute Unterrichtskommunikation ist von großer Bedeutung für die Unterrichtsqualität. Zugleich erhöht die Förderung der Diskursfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht deren Chancen auf Bildungserfolg und Teilhabe. Da nicht alle Lehrkräfte über die entsprechenden Kompetenzen im Bereich Mündlichkeit verfügen, ist ein entsprechendes Fortbildungsangebot wichtig. Aber welche Qualifizierungen gibt es und welche sind wissenschaftlich erprobt und haben sich als wirksam erwiesen? Ausgangspunkt für das Autorenteam, mit einer kleinen Studie den Blick auf die Fortbildungslandschaft für Lehrpersonen in diesem Bereich zu richten, war die Jahrestagung des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache *Sprechen und Zuhören: Lernen im Gespräch* am 1. und 2. März 2021. Im Symposium *Qualitätsentwicklung von Unterrichtskommunikation* wurden empirische Studien und die entsprechenden Fortbildungskonzepte vorgestellt, die zur Professionalisierung von Lehrpersonen in diesem Bereich nachweislich wirksam sind. Daraufhin hat das Autorenteam eine Abfrage zum aktuellen Fortbildungsangebot der Länder gestartet, um eine Brücke zwischen den Erkenntnissen aus der Forschung und der aktuellen Fortbildungslandschaft zu schlagen.

Zusammenfassung

Im Folgenden werden zunächst die wissenschaftlich erarbeiteten und evaluierten Fortbildungskonzepte zum Bereich Unterrichtskommunikation und Diskurserwerbsförderung vorgestellt, die es im deutschsprachigen Raum gibt. Anschließend stehen exemplarisch die Fortbildungskataloge von Berlin und Brandenburg, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Thüringen im Fokus; der Schwerpunkt liegt auf der Schule. Für den Elementarbereich wird ein exemplarischer Blick auf die Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz geworfen. Es zeigt sich, dass die Fortbildungsangebote einerseits thematisch ein breites Spektrum der kommunikativen Anforderungen an Lehrpersonen widerspiegeln. Andererseits sind wissenschaftlich evaluierte, längerfristige Maßnahmen im Regelangebot derzeit praktisch nicht zu finden. Ein Grund dafür dürfte in dem relativ großen Aufwand solcher Trainingsprogramme zu finden sein. Trotzdem stellt sich die Frage, wie sich diese wirksamen, wenn auch aufwendigen Trainingskonzepte nachhaltig in die Fortbildungslandschaft integrieren lassen. Die Antwort kann nur im Zusammenspiel aller Ebenen des Bildungssystems – Praxis, Administration und Wissenschaft – gegeben werden. Dieser Beitrag schließt mit einigen Empfehlungen für diese Aufgabe ab.

Mündliche Kommunikation im Unterricht

Gesprächskompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, die nicht nur in der alltäglichen Kommunikation, sondern auch beim Lehren und Lernen eine zentrale Rolle spielt. So zeigen Forschungsergebnisse, dass die mündliche Kommunikation in vielfacher Hinsicht bedeutsam für guten und lernwirksamen Unterricht ist. Verantwortlich hierfür sind die sogenannten kommunikativen Praktiken im Unterricht. Nach Fiehler (2009) handelt es sich dabei „um abgrenzbare, eigenständige kommunikative Formen, für die ihre Zweckbezogenheit und Vorgeformtheit konstitutiv sind und für die es alltägliche Bezeichnungen gibt.“ Hier sollen diejenigen interaktiven Verfahren der Kommunikation im Klassenzimmer in den Blick genommen werden, in denen insbesondere die Lehr-Lernprozesse in einem weiten Verständnis organisiert werden. Auf Seiten der Lehrpersonen zeigen sich diese etwa im Setzen kognitiv oder sprachlich aktivierender Impulse, im Erteilen wirksamen Feedbacks oder auch im Umgang mit Störungen, die alle zu den Merkmalen guten Unterrichts gehören (Hattie, 2009; Lotz & Lipowsky, 2015; vgl. auch das Modell der Basisdimensionen guten Unterrichts, siehe Klieme et al., 2001; Klieme et al., 2006). Die kommunikativen Praktiken der Schülerinnen und Schüler kommen in Art und Umfang ihrer Beteiligung am Unterrichtsgeschehen zum Tragen. Dabei zeigen Studien, dass nach wie vor insgesamt eine große Dominanz der Lehrpersonen am Unterrichtsgeschehen zu verzeichnen ist (Lüders, 2014; Rank u. a., 2020; Richert, 2005; Seidel, 2014). Das bedeutet zugleich, dass die Schülerinnen und Schüler relativ selten Gelegenheit haben, sich aktiv in das Unterrichtsgespräch einzubringen. Forschungen zu Schlüsselbegriffen wie *Revoicing*, *Accountable Talk*, *Thoughtful Discourse* und *Dialogic Teaching* zeigen hingegen das erhebliche

Potenzial, das von innovativen, stärker interaktiven Konzepten der didaktischen Kommunikation im Unterricht ausgehen kann.

Trotz seiner großen Bedeutung ist das Thema Mündlichkeit – Unterrichtskommunikation und Gesprächskompetenz – sowohl in der Forschung als auch in der Praxis, etwa in Lehrwerken oder der Lehrkräfteaus- und -fortbildung, unterrepräsentiert. Hier liegt nach wie vor ein stärkerer Fokus auf dem Schreiben und – insbesondere seit der ersten PISA-Studie (2001) – vor allem auf dem Lesen (vgl. Becker-Mrotzek, i. E.). Im Rahmen der Jahrestagung des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache *Sprechen und Zuhören: Lernen im Gespräch* am 1. und 2. März 2021 wurden empirische Studien zum Thema vorgestellt und auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Praxis diskutiert. Dabei zeigte sich, dass zwar die Bedeutsamkeit des Bereichs unumstritten ist und es bereits einige empirische Studien gibt, in denen Fortbildungskonzepte zu lernwirksamer Unterrichtskommunikation bzw. Gesprächsführung im Unterricht entwickelt und als wirksam evaluiert wurden. Allerdings scheinen entsprechende Fortbildungen bislang kaum in das Regelangebot der Länder eingegangen zu sein. Die vorliegende länderübergreifende Übersicht knüpft auch an entsprechende Anfragen an, die im Rahmen der Tagung gestellt wurden.

Für alle Unterrichtsmethoden gilt, dass die Lehrpersonen über eine entsprechende professionelle kommunikative Kompetenz verfügen müssen, um im Unterricht die jeweiligen kommunikativen Praktiken realisieren zu können. Aus der Gesprächsforschung ist bekannt, dass die Gesprächskompetenz – verstanden als die Fähigkeit, in Interaktionen inhaltlich kohärent

und kommunikativ angemessen zu agieren – als ein komplexes Bündel von Fähigkeiten und Fertigkeiten beschrieben werden kann, das über einen längeren Zeitraum erworben wird (vgl. Becker–Mrotzek, 2009). Gesprächskompetenz in diesem Sinne ist in wesentlichen Teilen hochgradig prozeduralisiert, was sich etwa in typischen Gesprächsroutinen zeigt. Dazu gehört im Alltag beispielsweise die Frage–Antwort–Sequenz zum Austausch von Informationen, die in funktionalisierter Form als sogenannte *Lehrerfrage* Eingang in die Schule gefunden hat. Die *Lehrerfrage* ist seit den 1920er Jahren Gegenstand einer kritischen Diskussion, die sich an unterschiedlichen Aspekten entzündet. So wird etwa kritisiert, dass mit der Lehrperson der Wissende frage, während der Unwissende antworten solle; außerdem würden die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise vielfach zu Stichwortlieferanten degradiert. Zugleich stellt dieses Format ein Werkzeug dar, das Unterrichtskommunikation entlasten kann, weil Lehrpersonen wie Schülerinnen und Schüler über die entsprechenden (alltäglichen) Routinen verfügen. Denn Gesprächsroutinen erlauben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Fokussierung auf die Gesprächsziele und Inhalte in der aktuellen Kommunikation. An der Ausgestaltung der Unterrichtskommunikation sollten Lehrpersonen in der Aus- und Weiterbildung arbeiten, damit sie das bereits in der eigenen Schulerfahrung und im Alltag erworbene Muster reflektieren und professionalisieren können.

Wegen der Komplexität kommunikativer Praktiken können diese nur über einen längeren Zeitraum

neu erworben oder verändert werden, da oftmals bereits verfestigte Muster vorliegen, die erst durch Reflexion und De–Automatisierung einer gezielten Professionalisierung zugänglich werden. Die einfache Kenntnis einer neuen Unterrichtsmethode reicht daher nicht aus, um diese auch realisieren zu können. Die entsprechende kommunikative Praktik müssen Lehrkräfte konkret erfahren und einüben, d. h. sie zu einer neuen, flexibel und habitualisiert anwendbaren Routine machen – und das braucht Zeit.

Auch wenn vielen interaktiven Unterrichtsmethoden und kommunikativen Praktiken fächerübergreifende Bedeutung beigemessen werden kann, ist es zugleich erforderlich, fachspezifisch zu differenzieren. Denn Unterrichtsinhalte, Lernziele und Rahmenbedingungen der einzelnen Fächer – etwa Deutsch, Mathematik, Chemie, Musik oder Sport – unterscheiden sich im Einzelnen erheblich (vgl. Praetorius et al., 2020, Reusser & Pauli, 2021). Auch bezüglich der Schulstufe ist zu differenzieren.

Im Abschnitt *Fortbildungskonzepte aus dem Forschungslabor* (siehe Seite 3 ff.) über die bislang existierenden wissenschaftlich entwickelten und in Interventionsstudien evaluierten Modellfortbildungen sowie bei der Darstellung der ersten Ergebnisse der länderspezifischen Recherche im Abschnitt *Das derzeitige Fortbildungsangebot der Länder* (siehe Seite 8 ff.) wird sowohl der fachspezifische als auch der Klassenstufen–spezifische Zuschnitt der Fortbildungsmaßnahmen berücksichtigt.

Fortbildungskonzepte aus dem Forschungslabor

Mit Kindern im Gespräch

Im Rahmen der Bund–Länder–Initiative *Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)* wurde das

Qualifizierungskonzept *Mit Kindern im Gespräch* zur Sprachbildung und Sprachförderung in Kitas und der Grundschule entwickelt, durchgeführt und evaluiert; im Jahr 2017 wurde es in jeweils einer

Version für den Einsatz in U3, Kita und Grundschule publiziert (Kammermeyer et al., 2017a, b, c). In neun Modulen erlernen die pädagogischen Fachkräfte und Lehrpersonen Sprachförderstrategien sowohl für die additive als auch für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und sie werden bei deren Anwendung in Schlüsselsituationen unterstützt. Dabei werden verschiedene Strategien, die sich in empirischen Studien hinsichtlich ihrer sprachfördernden Wirkung bewährt haben, kombiniert. Sie eignen sich sowohl für ein- als auch für mehrsprachige Kinder. Als didaktische Grundlage dient ein Stufenmodell, welches von stark strukturierten Sprachfördersituationen ausgeht und die Sprachförderkompetenzen der Erzieherinnen und Erzieher bzw. Lehrpersonen hin zu völlig freien Sprachsituationen weiterentwickelt. Evaluationsstudien des Konzeptes zeigen für den Kita-Bereich, dass sich nach Anwendung die Anregungsqualität der Fachkräfte signifikant verbessert und dies auch nach der Fortbildung erhalten bleibt (Kammermeyer et al., 2019). Auch im Vergleich zu dem bis 2017 in Rheinland-Pfalz angewendeten Qualifizierungskonzept *Sprache – Schlüssel zur Welt* konnten langfristige Effekte nachgewiesen werden.

Mit *Kindern im Gespräch* ist das Landeskonzept zur Qualifizierung von Sprachförderkräften in Rheinland-Pfalz und wurde dort allen Kitas, Grundschulen und Fachschulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Seit 2020 ist das Konzept außerdem Gegenstand des BiSS-Transfervverbundes *Gezielte Sprachbildung und Sprachförderung in alltäglichen und fachlichen Kontexten – Transfer von „Mit Kindern im Gespräch“ im Übergang von der Kita in die Grundschule*. Hier geht es darum, das Sprachbildungs- und Sprachförderkonzept im Elementar- und Primarbereich dadurch weiterzuverbreiten, dass reguläre Multiplikatorinnen und Multiplikatoren es im Rahmen der vorhandenen Fortbildungsstrukturen durchführen. Um das Konzept noch mehr an die Bedingungen der verschiede-

nen Adressatengruppen anzupassen, werden darüber hinaus weitere Fortbildungsformate sowohl für Präsenz- als auch für Distanzlernen sowie für die Kombination von Distanz- und Präsenzlernen entwickelt und erprobt. Es ist zudem geplant, die einzelnen Fortbildungsformate zu evaluieren und Qualitätssicherungsmaßnahmen zu entwickeln und zu implementieren.

Das Projekt IGEL

Im Projekt *Individuelle Förderung und adaptive Lern-Gelegenheiten in der Grundschule (IGEL)* wurden unterschiedliche Unterrichtsmethoden individueller Förderung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht an Grundschulen (3. Klasse) evaluiert. Ein Ziel bestand darin, die Unterrichtsqualität zu steigern – insbesondere im Hinblick auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit weniger günstigen Lernvoraussetzungen. Mit Blick auf ihr Potenzial, adaptive Lernumgebungen zu schaffen, wurden Unterstützungsangebote zur Förderung des naturwissenschaftlichen Verständnisses aus den Bereichen *Kognitive Strukturierung, lernbegleitende Diagnostik* und *Peer Learning* evaluiert. Im Rahmen einer Interventionsstudie wurden 54 Lehrpersonen (sowie insgesamt 1070 Schülerinnen und Schüler) zufällig den verschiedenen Methoden bzw. einer Kontrollgruppe zugewiesen. Die Lehrpersonen erhielten anschließend Fortbildungen zu einem Sachunterrichtsthema sowie zu einer der drei Methoden und betteten sie anschließend in ihren Unterricht ein. Die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler wurden wissenschaftlich durch Befragungen begleitet; zudem wurde der Unterricht videographiert. In den Studienergebnissen zeigt sich, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Gruppe mit lernbegleitender Diagnostik stärker verbesserten als diejenigen in der Kontrollgruppe. Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutsch-Sprachkompetenzen profitierten hier besonders stark; für sie zeigten sich außerdem

positive Effekte einer kognitiven Strukturierung des Unterrichts.

Die Pythagoras-Studie

Das DFG-Projekt *Unterrichtsqualität und mathematisches Verständnis in verschiedenen Unterrichtskulturen* wurde 2000 bis 2007 gemeinsam vom DIPF – Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und dem Pädagogischen Institut der Universität Zürich durchgeführt. Aufbauend auf den Schulleistungsstudien *TIMSS* und *PISA* wurden Kontextmerkmale, Bedingungsmerkmale und Prozessmerkmale von Unterricht und deren Bedeutung für die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern untersucht. In einer ersten Phase wurde eine repräsentative Befragung mit Lehrkräften in Deutschland und der Schweiz durchgeführt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den unterrichts-, selbst- und schul Umweltbezogenen Kognitionen der Lehrpersonen zu ermitteln und Kontextbedingungen von Unterricht in beiden Ländern zu erfassen. In der sich anschließenden Phase wurden zwei Unterrichtsmodule in 20 deutschen Klassen der 9. Jahrgangsstufe und in 20 schweizer Klassen der 8. Jahrgangsstufe videobasiert erfasst. Schließlich erfolgte eine videogestützte und internetbasierte Fortbildung mit einem Teil der Lehrkräfte, die an der Videostudie beteiligt waren. Es zeigte sich, dass die Weiterbildung bei ihnen hohe Akzeptanz fand und als zwar zeitaufwendig, aber auch als sehr anregend wahrgenommen wurde. Mit der positiven Einschätzung der Lehrpersonen ging auch ein verändertes professionelles Wissen einher, das sich in den Videobefragungen und in den Online-Diskussionen zeigte.

Dialogue

Basierend auf Erkenntnissen zur Lernwirksamkeit der dialogisch orientierten Interaktion zwischen

Lehrerinnen bzw. Lehrern und Schülerinnen bzw. Schülern wurden im DFG-Projekt *Dialogue* (Laufzeit 2011 bis 2020) am Beispiel der Optimierung des Klassengesprächs wirksame Bedingungen von Lehrerfortbildungen untersucht. Für die terminologische Konzeptualisierung der dialogischen Gesprächsführung waren die fünf Prinzipien nach Alexander (2018) leitgebend. Davon ausgehend wurden im Projekt zwei Fortbildungsangebote entwickelt, um die dialogische Gesprächsführung zu optimieren. Diese wurden im nächsten Schritt evaluiert. Während die inhaltliche Ausrichtung beider Fortbildungsangebote gleich gehalten wurde, unterschieden sie sich in der Nutzung des Mediums Video zur Begleitung des Professionalisierungsprozesses der Lehrpersonen. Beide Fortbildungsprogramme hatten eine Gesamtdauer von 22 Stunden, die sich auf mehrere Workshops verteilten, und wurden jeweils von einem zusätzlichen Einführungs- und einem Abschlussworkshop gerahmt. Darin wurde die Förderung der Unterrichtsgesprächsführung mithilfe einer Toolbox umgesetzt, welche sowohl diskursförderliche Methoden als auch Gesprächsstrategien enthält. Diese unterstützen die Lehrpersonen dabei, die Lernenden mehr in die unterrichtliche Kommunikation einzubeziehen und sie zu ermutigen, den anderen zuzuhören und den wechselseitigen Diskurs voranzutreiben. In der Studie untersuchten die Forschenden insbesondere, wie wirksam Methoden im Hinblick auf die kognitiven und motivational-affektiven Aspekte des Lernens von Schülerinnen und Schülern sind. Zugleich nahmen sie die Vermittelbarkeit dieser Methoden im Rahmen von Fortbildungen in den Blick. Im Anschluss an die Teilnahme an den Fortbildungsprogrammen implementierten die Lehrpersonen die gelernten Inhalte in ihren Unterricht. Dieser Prozess wurde wissenschaftlich begleitet. In einem Prä-Post-Design wurden Videomitschnitte von Unterrichtsstunden hinsichtlich verschiedener

Qualitätsmerkmale wie kohärentes und aktives Lernen und kollektive Partizipation ausgewertet. Darüber hinaus wurden zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Studie Befragungen sowohl der Lernenden als auch der Lehrenden durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Ausmaß, in dem die beteiligten Lehrpersonen ihre kommunikativen Praktiken im Unterricht durch die Teilnahme an den Fortbildungsmaßnahmen änderten, variierte. Dort, wo den Lehrpersonen eine Umstellung ihrer Praktiken hin zu dialogischerem Unterrichten gelang, zeigten sich positive Effekte auf das Engagement und die Motivation der Schülerinnen und Schüler – ihre Wahrnehmung in Bezug auf ihre Aktivierung, die Unterstützung ihrer Autonomie, ihrer Kompetenz und ihrer kognitiven Beteiligung am Unterricht. Was die Durchführung der Fortbildungen angeht, zeigt die Auswertung, dass sich die Nutzung von Videographie hier positiv in der Zufriedenheit der Lehrpersonen mit der Maßnahme niederschlug. Außerdem fühlten sich diejenigen, in deren Trainingsprogramm Videos genutzt wurde, stärker in ihrer Autonomie als Lehrperson unterstützt.

Socrates 2.0

Kern der *Socrates 2.0*-Studie, an der sich neun Mathematik- und Geschichtslehrpersonen der Sekundarstufe I beteiligten, bildete ein einjähriges Weiterbildungsangebot, das darauf abzielte, die Qualität der Klassengespräche weiterzuentwickeln – hin zu dialogisch und fachdidaktisch gehaltvolleren Gesprächen. Auch dieses Professionalisierungskonzept kombinierte Präsenzphasen mit Praxisphasen, in denen Lehrkräfte fachdidaktisch differenzierte Gesprächswerkzeuge im Unterricht erproben und einüben konnten. Vor, während und nach der Weiterbildung wurden bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Unterrichtsgespräche auf Video aufgezeichnet, was einerseits videobasierte Coaching-Zyklen für

die Lehrkräfte und andererseits eine prozessbezogene Analyse der Entwicklungsverläufe ermöglichte. Erste Teilergebnisse zeigen, dass beteiligte Geschichtslehrpersonen ihre Gesprächskompetenz weiterentwickeln konnten und die Lernenden mehr und gehaltvollere Lerngelegenheiten erhielten, die sie im Gespräch auch nutzten. Eine weitere Teilauswertung zeigt, dass Mathematiklehrpersonen nach der Weiterbildung zunehmend mehr dialogische Gesprächsprompts in den Unterricht einführten. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich fortan mit vielfältigeren und fachlich qualitativ hochwertigeren Beiträgen am Unterrichtsgeschehen, z. B. in Form schlüssiger Vermutungen oder konkreter Nachfragen (Wischgoll et al., 2019). Ein Arbeitsbuch für Lehrpersonen, basierend auf den Erkenntnissen des Forschungsprojektes *Socrates 2.0* und mit dem Ziel, dialogische Klassengespräche mithilfe weiterer Fortbildungen und auch im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu etablieren, ist in Arbeit (Vgl. Moser & Pauli, 2021).

Sprachbildung interaktiv (Sprint) – Mündlichkeit im Fokus

Das laufende Projekt *Sprint* wird von der RAG-Stiftung gefördert und ist Teil des Verbundes *GemeinsamGANZTAG*. Dieser bietet Schulen in prekären Lagen Unterstützung im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung und verfolgt dabei das Ziel, Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken. Das Projekt nimmt in diesem Kontext fächerübergreifend die Förderung mündlicher Sprachkompetenzen in der Sekundarstufe in den Blick. Diese ist besonders wichtig, da diskursiven Praktiken wie dem Argumentieren, Berichten oder Erzählen eine entscheidende Rolle bei der Wissensgenerierung zukommt. Um an Kommunikations- und Lernprozessen im Unterricht gewinnbringend teilnehmen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler entsprechende Diskurskompetenzen aufwei-

sen. Aus empirischen Studien geht jedoch hervor, dass Schülerinnen und Schüler (insbesondere aus sozial benachteiligten Milieus; Heller & Morek, 2015) diese zu Beginn der Sekundarstufe nicht hinreichend beherrschen. Dem (Deutsch-)Unterricht sowie den Unterrichtsgesprächen kommt folglich im Rahmen der Diskurserwerbsförderung eine tragende Rolle zu.

Im Rahmen des Projekts wurde ein Professionalisierungskonzept zu interaktiver Sprachbildung entwickelt, das mit 13 Lehrkräften von Sekundar-, Haupt- und Realschulen am Beginn der Sek. I erprobt wurde. Über den Zeitraum eines Jahres wechseln sich Workshops zu einzelnen Aspekten diskurserwerbsförderlichen Lehrerhandelns in Unterrichtsgesprächen und deren Reflexion in videobasierten Einzelcoachings ab. Durch die Unterrichtsaufzeichnung und anschließende videobasierte Unterrichtsreflexion besteht die Möglichkeit, Aspekte diskurserwerbsförderlichen Lehrerhandelns im Unterrichtsgespräch im geschützten Raum zu erproben und zu reflektieren. Die Wirksamkeit der Professionalisierungsmaßnahmen wird dabei auf Basis longitudinal angelegter Videographien mit quantitativen und qualitativen Auswertungszugängen evaluiert. In der abschließenden Projektphase soll das Konzept aufgrund der Evaluation optimiert und gemeinsam mit den Lehrpersonen ein Konzept zur nachhaltigen Verankerung von *Sprint* in der Schule bzw. im Netzwerk entwickelt werden.

Zwischenfazit

Tabelle 1 (Seite 8) zeigt noch einmal im Überblick, wie sich die Studien auf die institutionellen Bildungsabschnitte und auf die Fächer verteilen. Es wird unter anderem deutlich, dass es für das Fach Deutsch, in dem das Erlernen von Diskurspraktiken auf Seiten der Schülerinnen und Schüler besonders verankert ist, und gerade für die Sekundarstufe (insbesondere II) bisher nur sehr wenige wissenschaftlich flankierte Fortbildungskonzepte gibt. Die beiden Projekte, die hier vorliegen – *Dialogue* und *Sprint* – haben gerade erst ihre Studienphase abgeschlossen, sodass der angestrebte Transfer in die Praxis größtenteils noch aussteht. So unterschiedlich die dargestellten Fortbildungskonzepte sind – eine Erkenntnis, die sich aus grundlegender Forschung zur Wirksamkeit von Fortbildungen (zusammenfassend etwa Böheim et al., 2021, S. 3f.) sowie den Begleitstudien der dargestellten Fortbildungskonzepte ziehen lässt, lautet: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen aufgrund der derzeitigen Erkenntnisse davon aus, dass pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte ihre kommunikativen Praktiken nur in einem längeren Lernprozess umstellen können. Dieser dauert mindestens ein halbes Jahr und ist idealerweise zyklisch aus theoretischen und praktischen Phasen aufgebaut und umfasst Videocoaching.

Elementarbereich	Primarbereich	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
<i>Mit Kindern im Gespräch</i> alltagsintegrierte Sprachförderung	<i>Mit Kindern im Gespräch</i> in Adaption/ (erneuter) Evaluation		
	<i>Projekt IGEL</i> Sachunterricht		
		<i>Pythagoras-Studie</i> Mathematik	
		<i>Socrates 2.0</i> Mathematik, Geschichte	
		<i>Dialogue</i> Sprache, Naturwissenschaften, Mathematik	
		<i>Sprint</i> v. a. Deutsch	<i>Sprint</i> v. a. Deutsch

Tabelle 1: Modell-Fortbildungen

Das derzeitige Fortbildungsangebot der Länder

Im Folgenden skizziert das Autorenteam exemplarisch die Ergebnisse seiner Recherche aus den Ländern Berlin und Brandenburg, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Thüringen. Der Fokus liegt dabei auf der Schule, vom Primar- bis zum Sekundarbereich. Für den Elementarbereich wird ein exemplarischer Blick auf die Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz geworfen, da die beiden Länder unterschiedliche, wissenschaftlich erarbeitete und evaluierte sprachbezogene Qualifizierungskonzepte zur

Grundlage ihres entsprechenden Fortbildungsangebot gemacht haben. Aus Hessen lautete die Rückmeldung, dass das Thema Gesprächsführung im Unterricht in vielen Fortbildungsangeboten Berücksichtigung findet, es zurzeit dort aber kein Fortbildungsangebot gibt, das den fraglichen Bereich schwerpunktmäßig bedient. Bei dem Blick auf die Länder geht es insgesamt nicht um Vollständigkeit, sondern um eine realistische Einschätzung der aktuellen Angebote, die sich von Jahr zu Jahr ändern.

Berlin und Brandenburg

Aus dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) sowie aus der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und dem Zentrum für Sprachbildung Berlin kamen folgende Rückmeldungen:

Es werden fortlaufend Fortbildungen für Lehrkräfte aller Schulstufen zu den Themen Classroom Management, Gesprächsführung mit Schülerinnen und Schülern, Umgang mit Störungen im Unterricht, zur gewaltfreien Kommunikation und zu wertschätzender Kommunikation und Feedbackkultur angeboten.

Die Regionale Fortbildung Berlin bietet verschiedene Fortbildungen zur mündlichen Kommunikation an, darunter Mündlichkeit im Unterricht, mündliches Erzählen, strukturiertes Sprechen in mündlichen Standardsituationen, mündliches Sprachhandeln und dialogisches Erzählen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Angebote zur Vorbereitung und Gestaltung des mündlichen Abiturs in vielen Fächern.

Das Zentrum für Sprachbildung hat ebenfalls ein kleines Angebot zu dem Bereich. Im Angebotskatalog finden sich beispielsweise Fortbildungen zum Thema Sprechen und Zuhören, zum Diskutieren und Debattieren, zu Rhetorik, zur fächerübergreifenden Sprachbildung und Fortbildungen im Rahmen des *BiSS*-Schulbegleitprogramms *Scaffolding*. Berücksichtigung finden laut Konzeption unter anderem integrierte Wortschatzarbeit, Mehrsprachigkeit und einzelne Niveaustufen des Rahmenlehrplans. Für den Mathematikunterricht wurden in der Vergangenheit Workshops mit Prof. Uwe Gellert (Grundschule) und Prof. Susanne Prediger (Sek. I) über das LISUM durchgeführt, wobei dem Autorenteam hierzu keine genaueren Eckdaten vorliegen.

In dem dargestellten Angebot finden sich keine langfristig angelegten Fortbildungsmaßnahmen.

Baden-Württemberg

Aus dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg kam folgende Rückmeldung:

Angebote ohne Stufenzuordnung, Übergeordnetes:

- 2020 wurden zwei je dreistündige Austauschforen im Bereich Deutsch als Zweitsprache durchgeführt, eins davon zu Potentialen der Unterrichtskommunikation.
- Klärende Kommunikation/Klassenrat; Inhalt: Förderung gelingender Kommunikation unter Schülerinnen und Schülern, im Einzelnen: Selbstreflexion: Konflikte im Schulalltag, Beispiele zur Förderung von Empathie, Bausteine zur klärenden Kommunikation, Schüler anleiten zur selbstständigen konstruktiven Konfliktlösung, gut zuhören und gut sprechen u. a.
- Gelingende Kommunikation in der Fortbildung; 2 Stunden; Inhalte u. a.: Beziehungen aufbauen durch Kommunikation, Motivieren und Überzeugen, Einführendes Verstehen/Aktives Zuhören, Feedback geben/Kritisches ansprechen, Umgang mit hemmendem Teilnehmerverhalten (Vielrednern, Seitengesprächen, stillen Teilnehmern...).

Grundschule:

- Der rote Faden durch Klasse 1 (bzw. 2) im Fach Deutsch; 2,5 Stunden plus ggf. zwei weitere Einheiten von je 2,5 Stunden; der Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören ist laut Beschreibung einer der Inhalte (unter vielen weiteren).

Sekundarstufe I:

- Gewaltfreie Kommunikation in der Sekundarstufe I; vier Module von je zwei bis drei Stunden zu Themen wie Wirkung von Kommunikation

allgemein, Ziele der gewaltfreien Kommunikation, Selbsteinfühlung und empathisches Zuhören mittels gewaltfreier Kommunikation; zu jedem Modul werden vertiefende Übungen vorgestellt, die die Lehrkraft in der Zwischenzeit mit der Klasse durchführen kann.

Sekundarstufe II:

- Mündlichkeit im Deutschunterricht – Facetten eines Kompetenzfeldes unter veränderten Rahmenbedingungen; Auswirkungen auf die Fachdidaktik Deutsch im Vorbereitungsdienst Lehramt Gymnasium; Inhalte: Verändertes Prüfungsformat ab dem Abitur 2021 (mündliche Prüfung), Das Unterrichtsgespräch unter Bedingungen eines zunehmend heterogenen Sprachniveaus und Ausdrucksvermögens, Bewertung mündlicher Leistungen, Praktische Rhetorik.

Berufsschule:

- Deutsch i. d. Berufsschule: Zuhören – Sprechen – Sprachgebrauch Kommunikative Strategien im Betrieb; 1-tägig.
- Wirksam durch Gespräche; 1-tägig; Inhalte: Sprechen mit Schülern, Lehrern, Eltern und anderen, Gesprächssituationen bewusst gestalten; Sich selbst und die eigenen Kommunikationsmuster besser kennen; Gesprächskompetenz aufbauen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung können aus etwa einem Dutzend Bausteine à 60 bis 90 Minuten rund um das Thema Wirksam durch Gespräche aussuchen. Beispiele: Gesprächseinstieg gut gestalten; Feedback richtig nutzen; stärkenorientierte Fragen; die Magie des Aktiven Zuhörens; entwicklungsförderliches Fragen.

- Theater digital – Einsatz theaterpädagogischer Methoden im digitalen Unterricht (Online-Ver-

anstaltung), 2 Module; Kompetenzbereiche sich mit Texten und Medien auseinandersetzen, Sprechen und Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch reflektieren. Die Veranstaltung setzt sich aus Präsentations- und individuellen Arbeitsphasen sowie Reflexionsrunden und Erfahrungsaustausch zusammen.

Thüringen

Das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien gab folgende Rückmeldung:

- Im Qualifizierungskonzept *Inklusive Bildung*, das insgesamt in der Regel zwei Jahre und das Üben in professionellen Lerngruppen umfasst, stellt Kommunikation in den Basiskursen *Führung von Kommunikation und Kooperation im multiprofessionellen Team, Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen Lerngruppen* sowie *Reduzieren von Verhaltensschwierigkeiten* das zentrale Thema dar. Zusätzlich werden kürzere Seminare für Berufsanfänger sowie für erfahrene Lehrpersonen angeboten, in denen ebenfalls Kommunikation und Sprache im Zentrum stehen.
- Führungskräfteentwicklung *Unterrichtskommunikation* und *Sprechen und Zuhören*: Vier Module mit Inhalten insbesondere zu Themen wie Grundlagen der Kommunikation, Rhetorik, Moderation, verschiedene (außerunterrichtliche) Gesprächstypen (Elterngespräche, Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche) etc., Fokus also nicht so stark auf Unterrichtskommunikation.
- Im Bildungsbereich Sprache im *Thüringer Bildungsplan 18 Jahre* finden sich ebenfalls einige Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen sowohl auf der Unterrichtsebene als auch der Metaebene wie Führungskommunikation, Kommunikation mit Eltern etc.

- Fachbezogene Fortbildungen gibt es u. a. zum Geschichtsunterricht und zum Unterricht in den MINT-Fächern, insbesondere zum sprachsensiblen Unterrichten.

Schleswig-Holstein

Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) berichtet von folgenden Workshops:

- *Atem – Stimme – Sprechen mit Sprechsport, Höhere Leselehre mit Sprechsport, Erzähl mir was...* – Erzählen als Sprachförderung; jeweils 2 Veranstaltungen halbjährlich.
- Debattieren (rund 10 Veranstaltungen halbjährlich, im Rahmen von *Jugend debattiert*): Debattieren – eine Methode zur Förderung der Demokratieerziehung; 1,5 tägig (12 Std); Bewerten von Debatten, Debattieren im Unterricht (2-tägig, 16 Stunden), Sprachförderung durch Debattieren – Übungen zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenz.

Nordrhein-Westfalen (NRW)

Zum nordrhein-westfälischen Fortbildungsangebot hat das Autorenteam keine Rückmeldung bekommen. Daher beschränkt es sich auf eine Darstellung des aktuellen sprachbezogenen Qualifizierungskonzepts für den Elementarbereich.

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 findet die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung in NRW prozessbegleitend und die darauf aufbauende Sprachbildung integriert in den pädagogischen Alltag der Kinder statt. Sie basiert auf den fachlichen Grundlagen *Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen*. Im Rahmen der Initiative *Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)* wurden im Anschluss an das Modellprojekt *Bewegte Sprache*

– *Alltagsintegrierte Sprachbildung durch Bewegung*, welches durch das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) begleitet und evaluiert wurde, 200 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, die im Rahmen der Qualifizierungsoffensive *Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung* des Landes Nordrhein-Westfalen Fortbildungsangebote in Kitas und in der Kindertagespflege durchführen.

Das Konzept beinhaltet neben der Einleitung und der Darstellung wissenschaftlicher Grundlagen zwölf Themenbausteine, die für die alltagsintegrierte Sprachbildung relevant sind, u. a. den Zugang zur Sprache, Voraussetzungen für den Spracherwerb, die Sprachentwicklung, Sprachbereiche, Mehrsprachigkeit, Beobachtung, Haltung/ Sprachförderliches Verhalten/ Sprachbildungsstrategien. Auch das Qualifizierungskonzept *Mit Kindern im Gespräch* – das, wie auf Seite 3 f. dargestellt, ebenfalls wissenschaftlich entwickelt und positiv evaluiert wurde – wurde in NRW im Rahmen von *BiSS* erprobt. Hier steht die Einführung von Sprachförderstrategien in Schlüsselsituationen in Kitas im Zentrum.

NRW behält nach einem Abwägungsprozess zwischen den beiden Konzepten das Konzept der *nifbe*-Arbeitsgruppe *Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung* als Grundlage für die Ausbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei. Für diese Entscheidung wird die thematisch breitere Aufstellung und insbesondere der Baustein *Beobachtung der Sprachentwicklung* als ausschlaggebend angegeben, welcher vom Land NRW aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung im Elementarbereich (MFKJKS, 2014) als besonders relevant eingestuft wird. Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass, insbesondere zur Vertiefung des Themenbausteins Sprachbildungsstrategien, in den Qualifizie-

ungsmaßnahmen auf das Konzept *Mit Kindern im Gespräch* zurückgegriffen werden kann (Vgl. Rheinland-Pfalz Ministerium für Bildung, 2021).

Rheinland-Pfalz

An das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz hat das Autorenteam keine Anfrage zum Fortbildungsangebot gestellt. Für den Elementarbereich sei hier festgehalten, dass das auf Seite 3 f. vorgestellte Qualifizierungskonzept *Mit Kin-*

dern im Gespräch dort Landeskonzept zur Qualifizierung von Sprachförderkräften ist und allen Kitas, Grundschulen und Fachschulen des Landes kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Seit 2020 wird das Konzept außerdem im Rahmen der Initiative *BiSS-Transfer* speziell für die Anwendung im Grundschulbereich erprobt, angepasst und evaluiert. Weitere Details hierzu auf Seite 3 f. zu finden (Vgl. Landesverband Rheinland-Pfalz, 2021).

Fazit

Der Überblick über die Fortbildungsangebote der Länder Berlin/Brandenburg, Thüringen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein spiegelt wider, wie vielfältig und komplex die kommunikativen Anforderungen an Lehrpersonen sind: Sie müssen zum einen ihren Unterricht lernförderlich und unterstützend gestalten, seine komplexe soziale Dynamik managen und sich in ihr behaupten. Dabei prädestinieren unterschiedliche Rahmenbedingungen wie bildungspolitische Vorgaben, z. B. Lehrpläne, und institutionelle Bedingungen und Erwartungen, wie die Beschulung relativ großer Gruppen, ihre Handlungsspielräume (vgl. Thiel 2016, S. 7ff.). Darüber hinaus müssen sie in verschiedenen übergeordneten und flankierenden Kontexten mit unterschiedlichen Zielgruppen wie Eltern, Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten gewinnbringend kommunizieren können.

Zu all diesen Bereichen finden sich Angebote in den Fortbildungskatalogen. Zu den hier fokussierten Themen Unterrichtskommunikation und Gesprächskompetenz von Lehrpersonen kann festgehalten werden, dass sie zwar durchaus aufgegriffen werden. Fokussierte und zudem wissenschaftlich evaluierte, längerfristige Maßnah-

men in ihrem Gesamtkonzept werden für den Schulbereich jedoch praktisch nicht durchgeführt. Viele Angebote umfassen nur wenige Stunden und/oder finden nur einmalig statt. Für die nachhaltige Professionalisierung des Lehrpersonals in diesen so wichtigen Bereichen fehlt es also an entsprechenden Angeboten.

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache leitet daraus für die drei Bereiche der Lehrpersonenfortbildung, des Lehramtsstudiums sowie der Wissenschaft folgende Empfehlungen ab:

- Das Angebot an Fortbildungen zu den Bereichen Unterrichtskommunikation und Gesprächskompetenz sollte ausgebaut werden, wobei die Forschung mittlerweile einige umfassende Konzepte, die auch längerfristige Coachings umfassen, mit erwiesener nachhaltiger Wirksamkeit bereitstellt. Eine Frage, die es im Zusammenspiel aller Ebenen des Bildungssystems – Praxis, Administration und Wissenschaft – zu beantworten gilt, ist dabei, wie sich solche wissenschaftlich erprobten, aber durchaus aufwendigen Trainingsprogramme nachhaltig für die Lehrpersonenfortbildung nutzbar machen lassen.

- Zweitens sollte die Professionalisierung in den Bereichen Unterrichtskommunikation und Gesprächskompetenz im Lehramtsstudium, und zwar für alle Fächer, gestärkt werden.
- Und drittens muss auch die Forschung zu diesen Bereichen weitergehen, um solche komplexen Zusammenhänge wie zwischen Unterrichtsinteraktion und fachlichem Lernen oder zwischen Professionalisierungsmaßnah-

men und ihrer Wirkung auf Lehrende und Lernende weiter aufzuklären. Durch die Stärkung und Weiterentwicklung einer empirisch ausgerichteten, fachdidaktischen Bildungsforschung und eine „engere Zusammenarbeit zwischen (Fach-)Didaktik(en) und empirischer Bildungsforschung“, wie Reusser und Pauli (2021) sie fordern, sollte außerdem das wissenschaftlich reflektierte Verständnis von Unterrichtsqualität weiter ausbuchstabiert werden.

Übersicht der Fortbildungsangebote der Länder

	Berlin/Brandenburg	Thüringen	Baden-Württemberg	Schleswig-Holstein
Primarstufe	ZeS: 3 maximal 1-tägige Fortbildungen zum Thema <i>Sprechen und Zuhören</i>		<i>Der rote Faden durch Klasse 1 (bzw. ...Klasse 2) (2,5 Stunden plus ggf. zwei weitere Einheiten von je 2,5 Stunden)</i>	
Sekundarstufe I			Gewaltfreie Kommunikation in der Sekundarstufe I (4 Module von je 2-3 Stunden)	
Sekundarstufe II			Mündlichkeit im Deutschunterricht - Facetten eines Kompetenzfeldes unter veränderten Rahmenbedingungen (wurde 2020 abgesagt) Deutsch i. d. Berufsschule: Zuhören - Sprechen - Sprachgebrauch Kommunikative Strategien im Betrieb (ohne Angabe des Umfangs)	

<p>Ohne Stufenzu- ordnung/ Metaebene</p>	<p>(Kurze) Fortbildungen zu Themen wie Classroom Management, Umgang mit Störungen im Unterricht, zur gewaltfreien und wertschätzenden Kommunikation und zu Feedbackkultur</p> <p>(Kurze) Fortbildungen zu mündlicher Kommunikation wie Mündlichkeit im Unterricht, mündliches Erzählen, strukturiertes Sprechen in mündlichen Standardsituationen</p> <p>(Kurze) Angebote zu Rhetorik, Scaffolding etc.</p>	<p><i>Inklusive Bildung</i> (zweijährig)</p> <p>Führungskräfteentwicklung <i>Unterrichtskommunikation</i> und <i>Sprechen und Zuhören</i></p> <p>Fortbildungen im Rahmen des Bildungsbereichs Sprache im Thüringer Bildungsplan 18 Jahre</p> <p>Fachbezogene Fortbildungen insbesondere zu Sprachsensiblen Unterricht</p>	<p><i>Wirksam durch Gespräche</i> (1-tägig)</p> <p>2 (je 3-stündige) Austauschforen im Bereich Deutsch als Zweitsprache, eins davon zu Potenzialen der Unterrichtskommunikation</p> <p>Klärende Kommunikation/Klassenrat (ohne Angabe des Umfangs)</p> <p>Einsatz theaterpädagogischer Methoden im digitalen Unterricht (2x 2,5-stündig)</p> <p>Gelingende Kommunikation in der Fortbildung (2-stündig)</p>	<p>Workshops zu Sprechtechnik, Vorlesen und Erzählen als Sprachförderung; jeweils 2 Veranstaltungen halbjährlich</p> <p>Angebote im Rahmen von <i>Jugend debattiert</i></p>
---	---	---	---	---

Tabelle 2: Fortbildungsangebote der Länder (In der Tabelle sind Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, für die aktuell (fast) nur Informationen zum Elementarbereich vorliegen, nicht mit aufgeführt).

Projektbezogene Literatur

Mit Kindern im Gespräch

Kammermeyer, G., Goebel, P., King, S., Lämmerhirt, A., Leber, A., Metz, A., Papillon-Piller, A. & Roux, S. (2017b). *Mit Kindern im Gespräch – Grundschule*. Auer.

Kammermeyer, G., King, S., Goebel, P., Lämmerhirt, A., Leber, A., Metz, A., Papillon-Piller, A. & Roux, S. (2017a). *Mit Kindern im Gespräch – Kita*. Auer.

Kammermeyer, G., Roux, S., King, S., Goebel, P., Lämmerhirt, A., Leber, A., Metz, A., Papillon-Piller, A. & Roux, S. (2017c). *Mit Kindern im Gespräch – U3*. Auer.

Kammermeyer, G., Leber, A., Metz, A., Roux, S., Biskup-Ackermann, B., & Fondel, E. (2019). *Langfristige Wirkungen des Fortbildungsansatzes „Mit Kindern im Gespräch“ zur Sprachförderung in Kindertagesstätten*. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 66, 285–302.

Das Projekt IGEL

Decristan, J., Hondrich, A. L., Büttner, G., Hertel, S., Klieme, E., Kunter, M., Lühken, A., Adl-Amini, K., Djakovic, S.-K., Mannel, S., Naumann, A. & Hardy, I. (2015). *Impact of additional guidance in science education on primary students' conceptual understanding*. *The Journal of Educational Research*, 108(5), 358–370. doi:10.1080/00220671.2014.899957

Individual Development and Adaptive Education (2021). Projekt IGEL. Idea-frankfurt. <https://www.idea-frankfurt.eu/de/forschung/schwerpunkte/adaptive-bildungskontexte/igel> (abgerufen am 04.10.2021).

Die Pythagoras-Studie

Klieme, E., Lipowsky, F., Rakoczy, K. & Ratzka, N. (2006). *Qualitätsdimensionen und Wirksamkeit von Mathematikunterricht. Theoretische Grundlagen und ausgewählte Ergebnisse des Projekts „Pythagoras“*. In M. Prenzel & L. Allolio-Näcke (Hrsg.), *Untersuchungen zur Bildungsqualität von Schule* (S. 127–146). Waxmann.

Krammer, K., Schnetzler, C. L., Pauli, C., Reusser, K., Ratzka, N., Lipowsky, F. & Klieme, E. (2010). *Unterrichtsvideos in der Lehrerfortbildung: Überblick über Konzeption und Ergebnisse einer einjährigen netzgestützten Fortbildung*. In F. H. Müller, A. Eichenberger, M. Lüders & J. Mayr (Hrsg.), *Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung* (S. 227–243). Waxmann.

Dialogue

Alexander, R. (2018). *Developing dialogic teaching: genesis, process, trial*. *Research Papers in Education*, 33(5), 561–598.

Böheim, R., Schnitzler, K., Gröschner, A., Weil, M., Knogler, M., Schindler, A-K., Alles, M. & Seidel, T. (2021). *How changes in teachers' dialogic discourse practice relate to changes in students' activation, motivation and cognitive engagement*. Learning Culture and Social Interaction, 28, 100450.

Gröschner, A., Seidel, T., Kiemer, K. & Pehmer, A-K. (2015). *Through the lens of teacher professional development components: the 'Dialogic Video Cycle' as an innovative program to foster classroom dialogue*. Professional Development in Education, 41(4), 729–756.

Weil, M., Gröschner, A., Schindler, A-K., Böheim, R., Hauk, D. & Seidel, T. (2020). *Dialogische Gesprächsführung im Unterricht – Interventionsansatz, Instrumente und Videokodierungen*. Waxmann.

Socrates 2.0

Moser, M.; Pauli, C. (2021). *Socrates 2.0: Interventionsstudie zur Förderung dialogischer Klassengespräche* [Online]. Netzwerk für förderorientierte Kompetenzdiagnostik. Verfügbar unter: https://www.netzwerk-lernwege.ch/inhalte/moser21_1.php (abgerufen am 04.10.2021).

Wischgoll, A., Schmid, M. & Pauli, C. (2019). *Klassengespräch im Mathematikunterricht – Wo geht's lang zu Partizipation und Fachlichkeit?* Socrates 2.0. Researchgate. https://www.researchgate.net/publication/339000639_Klassengesprach_im_Mathematikunterricht_-_Wo_geht%27s_lang_zu_Partizipation_und_Fachlichkeit_Socrates_20 (abgerufen am 04.10.2021)

Zimmermann, M. (2020). *Dialogische Klassengesprächsführung im Geschichtsunterricht. Entwicklung einer fachlichen und transversalen Kompetenz von Lehrpersonen im Rahmen der Interventionsstudie Socrates 2.0* (Dissertation). Wochenschau Verlag.

Sprachbildung interaktiv (Sprint) – Mündlichkeit im Fokus

Heller, V. & Morek, M. (2015). *Unterrichtsgespräche als Erwerbskontext: Kommunikative Gelegenheiten für bildungssprachliche Praktiken erkennen und nutzen*. leseforum.ch. https://www.forumlecture.ch/sysModules/obxLeseforum/Artikel/548/2015_3_Heller_Morek.pdf (abgerufen am 05.10.2021).

Heller, V. & Morek, M. (2019). *Fachliches und sprachliches Lernen durch diskurs(erwerbs)orientierte Unterrichtsgespräche. Empirische Evidenzen und Desiderata mit Blick auf inklusive Settings*. Didaktik Deutsch, 24(46), 102–121.

Heller, V. & Morek, M. (2021). *Inklusive Schulentwicklung aus sprachdidaktischer Perspektive. Fachliche Unterrichtsgespräche diskurs(erwerbs)förderlich gestalten*. In K. Resch, K-T. Lindner, B. Streese, M. Proyer & S. Schwab (Hrsg.), *Inklusive Schulentwicklung* (S. 263–270). Waxmann.

Morek, M. & Heller, V. (2020). *Überlegungen zur Professionalisierung für unterrichtliche Gesprächsführung – (Wie) Können Lehrkräfte diskurs(erwerbs)förderliches Lehrerhandeln lernen?* In F. Schmidt & K. Schindler (Hrsg.), *Wissen und Überzeugungen von Deutschlehrkräften. Aktuelle Befunde in der deutschdidaktischen Professionsforschung* (S. 229–245). Peter Lang.

Morek, M. & Heller, V. (2021). *Individualisierter Zuschnitt diskursiver Anforderung und Unterstützung: Finetuning diskurserwerbsförderlichen Lehrerhandelns in der Unterrichtsinteraktion*. In U. Quasthoff, V. Heller & M. Morek (Hrsg.), *Diskurserwerb in Familie, Peergroup und Unterricht. Passungen und Teilhabechancen* (S. 381–424). 1. Auflage. De Gruyter.

Weitere Literatur

Becker-Mrotzek, M. (Hrsg.) (2009). *Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik*. Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Schneider.

Becker-Mrotzek, M. (i. E.). *Schreibkompetenz: Überlegungen zu einem didaktischen Konstrukt*. In M. Becker-Mrotzek & J. Grabowski (Hrsg.), *Schreibkompetenz in der Sekundarstufe: Theorie, Diagnose und Förderung*. Waxmann.

Fiehler, R. (2009). *Mündliche Kommunikation*. In Becker-Mrotzek, M. (Hrsg.), *Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik* (S. 25–51). Schneider.

Hattie, J. (2009). *Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. Routledge.

Klieme, E., Schümer, G. & Knoll, S. (2001). *Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I: „Aufgabekultur“ und Unterrichtsgestaltung*. In E. Klieme & J. Baumert (Hrsg.), *TIMSS – Impulse für Schule und Unterricht* (S. 43–57). Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Landesverband Rheinland-Pfalz (2021). *Qualifizierung von Sprachförderkräften*. Vhs-rlp. <https://www.vhs-rlp.de/themenfelder/erziehung-tagespflege/qualifizierung-von-sprachfoerderkraeften/> (abgerufen am 05.10.2021).

Lotz, M. & Lipowsky, F. (2015). *Die Hattie-Studie und ihre Bedeutung für den Unterricht – Ein Blick auf ausgewählte Aspekte der Lehrer-Schüler-Interaktion*. In G. Mehlhorn, F. Schulz & K. Schöppe (Hrsg.), *Begabungen entwickeln & Kreativität fördern* (S. 97–136). kopaed.

Lüders, M. (2014). *Forschung zur Lehrer-Schüler Interaktion/Unterrichtskommunikation*. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 822–845). Waxmann.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2021). *Qualifizierungskonzepte zur alltagsintegrierten Sprachbildung in Nordrhein-Westfalen*. Kita.nrw. https://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/qualifizierungskonzepte_zur_alltagsintegrierten_sprachbildung_in_nordrhein-westfalen.pdf (abgerufen am 05.10.2021).

Pauli, C. & Reusser, K. (2018). *Unterrichtsgespräche führen – das Transversale und das Fachliche einer didaktischen Kernkompetenz*. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36(3), 365–377.

Praetorius, A.-K. & Nehring, A. (Hrsg.) (2020). *Die Verortung von Merkmalen der Unterrichtsqualität zwischen Generik und Fachspezifik*. *Unterrichtswissenschaft*, 48(3), 297–301.

Praetorius, A.-K., Klieme, E. & Grünkorn, J. (Hrsg.) (2020). *Empirische Forschung zu Unterrichtsqualität. Theoretische Grundfragen und quantitative Modellierungen*. Zeitschrift für Pädagogik, 66(1), 9–14.

Rank, A., Deml, I. & Lenske, G. (2020). Eva-Prim. *Evaluation von Sprachförderkompetenz und (bildungs) sprachlichen Leistungen von Schülerinnen und Schülern in Mathematik*. In S. Gentrup, S. Henschel, K. Schotte, L. Beck & P. Stanat (Hrsg.), *Sprach- und Schriftsprachförderung gestalten: Evaluation von Qualität und Wirksamkeit umgesetzter Konzepte („Bildung durch Sprache und Schrift“ BiSS-Band 5)*.

Reusser, K. & Pauli, C. (2021). *Unterrichtsqualität ist immer generisch und fachspezifisch. Ein Kommentar aus kognitions- und lehrerlernertheoretischer Sicht*. Unterrichtswissenschaft, 49, 189–202. <https://doi.org/10.1007/s42010-021-00117-8> (abgerufen am 05.10.2021).

Rheinland-Pfalz Ministerium für Bildung (2021). *Qualifizierung von Sprachförderkräften*. Kita.rlp. <https://kita.rlp.de/de/themen/sprachbildung/qualifizierung-von-sprachfoerderkraeften/> (abgerufen am 05.10.2021).

Richert, P. (2005). *Typische Sprachmuster der Lehrer Schüler-Interaktion. Empirische Untersuchung zur Feedbackkomponente in der unterrichtlichen Interaktion*. Klinkhardt.

Seidel, T. (2014). *Lehrerhandeln im Unterricht*. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 605–629). Waxmann.

Thiel, F. (2016). *Interaktion im Unterricht – Ordnungsmechanismen und Störungsdynamiken*. Budrich.

Universität Duisburg Essen (2021). *Projektbeschreibung „Sprachbildung interaktiv“*. https://www.uni-due.de/germanistik/morek/projektbeschreibung_sprint.php. (abgerufen am 05.10.2021).

Diese Publikation darf, unter Einhaltung der gängigen Zitierregeln und mit Angabe der Quelle, gern weiterverwendet werden: Becker-Mrotzek, Michael & Butterworth, Judith (2021): *Lehrkräftefortbildungen zu Unterrichtskommunikation und Gesprächskompetenz. Wissenschaftlich erarbeitete Modellfortbildungen und das derzeitige Fortbildungsangebot der Länder*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Danksagung

Für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der Angebote dankt das Autorenteam herzlich:

- Diemut Severin und Annett Kreuziger aus der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Marion Gutzmann aus dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg sowie Martina Reynders, Dagmar Buchwald und Kolleginnen aus dem Zentrum für Sprachbildung Berlin
- Dr. Thomas Riecke-Baulecke und Michael Kilper aus dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg
- Eric Vaccaro aus der Behörde für Schule und Berufsbildung und Andreas Giese aus dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
- Petra Fojut und Gabriele Knoop aus dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein
- Bettina Schultz aus dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und Dr. Andreas Jantowski aus dem Thüringer Institut für Lehrerbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
- Christopher Textor aus dem Hessischen Kultusministerium.

Außerdem dankt das Autorenteam Prof. Tina Seidel, Prof. Vivien Heller und Prof. Miriam Morek für ihre Rückmeldung zur ersten Version des Papiers sowie allen beteiligten Lehrpersonen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für die fruchtbare Diskussion auf der Jahrestagung des Mercator-Instituts.